



„Wir verbinden Arbeitswelten“. Das Motto steht nicht nur plakativ im Raum, sondern wird bei der SSC-Services GmbH gelebt.

Bilder: z

Böblingen: 20 Jahre Lieferantenintegration durch die SSC-Services GmbH

SSC verbindet digitale Arbeitswelten

Die moderne Arbeitswelt ist vernetzt: Gerade in der Produktentwicklung gibt es immer häufiger Modelle, in welchen mehrere Unternehmen gemeinsam an sensiblen Konstruktionsdaten arbeiten. Hier ermöglicht SSC seit mehr als 20 Jahren einen schnellen, sicheren und zuverlässigen Austausch von Produktdaten und integriert Lieferanten und Partner in die IT-Landschaften der Großkonzerne.

Wir sind überzeugt, dass Zusammenarbeit von jedem Ort möglich und für jede Lebens- und Arbeitssituation optimal gestaltbar ist,“ so Geschäftsführer Matthias Stroezel. Dabei versteht sich das Böblinger IT-Unternehmen als kreativer Ideengeber und Lösungsarchitekt, wo immer es um die Ausgestaltung von technologischer Zusammenarbeit geht. Doch

die Anbindung und Vernetzung von Lieferanten und Großkonzernen ist anspruchsvoll, denn Produktdaten sind sensible Daten.

„Das Datenmanagement in größeren Unternehmen unterliegt vielen Restriktionen und ist derart komplex, dass die damit betrauten Fachleute und Abteilungen oftmals externe Unterstützung benötigen“, so Projektleiter Frank Siebold. Dabei greift das Unternehmen auf eine eigene Datenaustauschsoftware zurück, die eine spezielle Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit gewährleistet.

Plattform für Datenaustausch

Informationen darüber, ob Daten erfolgreich und mit wem zu welchem Zeitpunkt ausgetauscht wurden, sind für die beteiligten Entwicklungspartner obligatorisch. Die firmeneigene Datenaustauschplattform SWAN erfüllt diese Anforderungen und wird beispielsweise seit Mitte der 1990er Jahre von der Daimler AG und seinen Lieferanten eingesetzt.

Mit 20 Jahren wirkt das Unternehmen noch recht jung, doch in der digitalen Zeitrechnung sind 20 Jahre relativ lang. „Als wir so 1998 mit dem Datenmanagement angingen, haben ausländische Lieferanten beispielsweise noch Datenbänder an Daimler verschickt“, so Geschäftsführer Matthias Stroezel. Mittlerweile tauschen die Lieferanten riesige Datenmengen mit den betreffenden Großunternehmen über die firmeneigene Datenaustauschplattform SWAN aus. Im Laufe der Zeit haben sich auch

die Geschäftsbereiche von SSC erweitert: Das Spektrum der angebotenen Leistungen reicht mittlerweile vom Management digitaler Identitäten über die Optimierung von IT-Infrastrukturen bis hin zum Outsourcing und kompletten Software-Betrieb. Dabei hat das Unternehmen immer das Ziel, den Kunden so viel Arbeit wie möglich abzunehmen, damit diese sich auf ihre Kernaktivitäten konzentrieren können

Auf Augenhöhe

Dabei gilt es den Spagat zwischen formalen IT Sicherheitsanforderungen und speziellen Kundenwünschen zu meistern. „Jede Unternehmenslandschaft ist anders und deshalb passen wir unsere jeweilige Lösung exakt an.“ so Matthias Stroezel.

Das Unternehmen legt seit der Firmengründung größten Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kunden. Der Anspruch ist es, immer den Weitblick und die Bereitschaft für Veränderungen zu haben. Dafür liegt der Fokus sehr stark auf einer freundlichen und offenen Kommunikation sowohl mit den Mitarbeitern als auch mit den Geschäftspartnern. SSC versteht sich nicht als Dienstleister auf Abstand, sondern hat das klare Ziel, das Thema „Integration und Vernetzung“ auch in der Zusammenarbeit jeden Tag zu leben.

Job und Privatleben

Zum vierten Mal wurden 2017 im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) aktive Arbeitgeber für ihr Engagement von dem Employer Branding Beratungsunternehmen CSR jobs & companies ausgezeichnet. Eine unabhängige Jury zeichnet jährlich Arbeitgeber mit Verantwortung in unterschiedlichen Kategorien aus.

Im Jahr 2015 wurde SSC in der Kategorie „Unsere Familienkultur“ ausgezeichnet und in den Folgejahren erneut nominiert. 2017 kam SSC zudem in der Kategorie „Unsere neue Ar-



Geschäftiges Treiben im Empfangsbereich der SSC-Services GmbH.

beitswelt“ unter die besten Drei. Hier werden die Aspekte der Digitalisierung des Arbeitsumfelds sowie des Personalwesens betrachtet. Innovative Arbeitsmodelle für die Mitarbeiter sind hier ein Kriterium. Auch Fragen nach einer modernen Form der Personalsuche spielen hier eine Rolle.

Dazu das Urteil von Jury-Mitglied Lucia Falkenberg zu den SSC Aktivitäten in diesem Feld:

„Zeitsouveränität, Selbstorganisation, Führung auf Distanz – die 120 Mitarbeiter (aktuell 140, Frauenanteil 39 Prozent, Stand Juli 2018) von SSC aus Böblingen sind offensichtlich bereits angekommen, wo die neue Arbeitswelt in großen Teilen erst noch hinhöhere. Bei dem Spezialisten für Datenmanagement und digitale Partnerintegration bedeutet New Work mehr als Kicker-Turniere und gemeinsame Fitness-Einheiten, hier scheint die neue Arbeitskultur bereits auf dem New Work-Olymp angekommen zu sein, wo Eigenverantwortlichkeit, Agili-

tät und Zusammenarbeit auf Augenhöhe herrschen.“

SSC liegt die ausgeglichene Work-Life-Balance am Herzen. Nicht nur Zeit für die Familie und Freunde, auch Zeit für Hobbies und andere Aktivitäten soll neben dem Arbeitstag übrigbleiben. Dabei zeichnet SSC sich durch Verständnis und Flexibilität aus, wenn eine kurzfristige Lösung gesucht wird.

2010 wurde die junge Firma das erste Mal mit dem Zertifikat Berufundfamilie ausgezeichnet. Das hat bewiesen, dass das Engagement für Mitarbeiter und Soziales auf dem richtigen Weg ist. Seither arbeitet die Führungsebene gemeinsam mit den Mitarbeitern an passenden Angeboten. Die Balance zu finden ist nicht nur eine individuelle Aufgabe. Aus diesem Grund können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig an einer offenen Arbeitsgruppe beteiligen.

Katrin Reichert

Böblingen: Leben und Lernen beim IT-Dienstleister SSC-Services GmbH

Nach der Ausbildung: Die Reise geht weiter

Niemand kommt am Ende der Schullaufbahn an der schwierigen Frage vorbei, wie es nun mit dem Leben weitergeht. Vielfältige Perspektiven bietet dabei die SSC-Services GmbH. So begann für Ruben Troina vor drei Jahren das duale Studium der Wirtschaftsinformatik und für Christian Puzzi die Ausbildung zum Fachinformatiker Systemintegration.

Die beiden jungen Männer stehen kurz vor dem Abschluss ihrer Ausbildung und damit auch kurz vor dem direkten Einstieg ins Berufsleben bei SSC. Die SZ/BZ sprach mit ihnen über beide Themen.

Weshalb haben Sie sich nach der Schule für SSC entschieden?

Ruben Troina: „In den Aussagen der Mitarbeiter auf der SSC Homepage habe ich mich direkt wiedergefunden. Im Bewerbungsgespräch

ging es dann weniger um meine Noten, sondern eher darum, wer ich bin. Ich konnte die aktuellen Studenten treffen und ihr Eindruck hat mich dann dazu bewogen mein DHBW-Studium bei SSC zu absolvieren.“

Christian Puzzi: „Mir hat auch die SSC-Homepage gefallen, ich fand sie sehr modern. Das Thema Beruf und Familie ist mir sofort ins Auge gefallen, darüber habe ich mich dann erstmal informiert. Irgendwie hat das für mich bedeutet, dass dort bestimmt herzliche Menschen arbeiten.“

Gab es ein Highlight in der Ausbildungszeit?

Christian Puzzi: „Ich fand es gut, dass ich viele Teams kennengelernt und in vielen Themen mitgearbeitet habe. Wir hatten sogar ein eigenes Projekt nur für Studenten und Auszubildende.“

Was meinen Sie: duales Studium ja oder nein?

Christian Puzzi: „Als Außenstehender hat es meiner Meinung nach seine Vor- und Nachteile. Beim klassischen Studium ist man vielleicht freier und kann sich selbst organisieren. Das duale Studium ist für mich jedoch der modernere Weg. Die Unterstützung des Unternehmens ist hier entscheidend.“

Ruben Troina: „Wenn ich mich zwischen klassischem Studium und dualem Studium entscheiden muss, würde ich diese Entscheidung nie aufgrund des Gehalts treffen. Wie mich die Leute aufnehmen und was für Chancen ich habe mich weiterzuentwickeln – das ist für mich ausschlaggebend.“

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der gerade mit der Schule fertig geworden ist?

Christian Puzzi: „Es ist schwer mit 18 Jahren

direkt ein Studium anzufangen. Ich finde es gut, wenn man davor eine Ausbildung abschließt um einen Einblick in die IT zu bekommen. Frisch aus der Schule ist ein Studium vielleicht zu viel, bei der Ausbildung kann man genauer herausfinden, was einem gefällt und was nicht.“

Ruben Troina: „Ich finde es super wichtig, dass man sich die Inhalte vor dem Studium bewusst macht. Damals hatte ich überlegt Mechatronik zu studieren. Wenn ich jetzt darauf zurückblicke frage ich mich schon, ob ich Lust gehabt hätte sechs Stunden am Tag Physik zu haben.“

Warum bleiben Sie nach der Ausbildung bei SSC?

Christian Puzzi: „Mir gefällt es einfach hier. Ich habe hier das echte Arbeitsleben kennengelernt und komme gut mit den Kollegen zurecht. Ingesamt ist es die Atmosphäre, die mich damals hierhin getrieben hat und die mich auch jetzt hier hält.“

Ruben Troina: „Das Unternehmen verändert sich immer wieder, um Prozesse zu verbessern. Es werden neue Methoden ausprobiert, um die Zusammenarbeit zu optimieren. Als Student hat man die Chance an all dem mitzuwirken. So lernt man viel, auch mal durchs Scheitern.“

Wie würden Sie Ihre Ausbildung und Ihr Studium zusammenfassen?

Ruben Troina: „Wissensdurst. Offenheit für neue Dinge und auch Flexibilität. Durchhaltevermögen braucht man auf jeden Fall für Vorlesung oder technische Probleme, die zunächst unlösbar scheinen.“

Christian Puzzi: „Ich finde es wichtig, dass man am Ende dastehen kann und sagt: Ich habe was gelernt, ich habe etwas erreicht. Nach diesen drei Jahren, egal ob man jetzt eine Ausbildung oder ein Studium gewählt hat, sollte man sich weiterentwickelt haben.“

Katrin Reichert



Auch mal im Stehen: Besprechung der Softwareentwickler.



Moos bildet stetig wachsende, netzwerkartige Verbindungen: ein Symbol für SSC.